

Walter, Ernst, Nürnberg, ging 31/XII. 1920 käuflich ohne Akt. u. Pass. an Ernst Seebach über, der Ernst Walter, Inh.: Ernst Seebach, Buch- u. Musikh. firmiert. Leipziger Komm. jetzt: Fleischer. [B. 4.]

Wendler & Pau, Krimmitschau. Bankkonto: Gewerbebank, Krimmitschau. [Dir.]

Werbedienst G. m. b. H., Berlin. Die Buchabt. u. d. Verlag firmieren Hermann Neckendorf, Verlag. [Dir.]

Westermann, Georg, Braunschweig. Die Procura des Rudolf Staudt ist erloschen. Dem Lorenz Miller wurde Gef.-Procura, dem Adolf Knecht Handlungsvollmacht erteilt. [B. 6.]

*Wolffsohn, Paul, Köln, Sabsburgerring 24. Buchh. u. Antiq. Geogr. 1./I. 1921. Leipziger Komm.: w. Fleischer. [Dir.]

Wollermann, Hellmuth, Verlagsbuchhandlung, Braunschweig. Leipziger Komm. jetzt: Wallmann. [Dir.]

Kleine Mitteilungen.

Valutaausgleich für Musikalien. — Die Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe teilt uns soeben mit, daß sie, mit Rücksicht auf die in der Schwebe befindlichen Verhandlungen über eine besondere Berechnungsart der Auslandslieferungen für Musikalien, damit einverstanden ist, daß vorerst noch die Valuta-Tabelle Nr. 31 vom 29. Oktober 1920 für die Berechnung der Auslandsendungen in Wirkung bleiben kann.

Bei Anwendung des Valutaausgleichs nach Tabelle 32 ist der Berechnung der Auslandslieferungen der volle, in Deutschland gültige Ladenpreis zugrunde zu legen.

Die Einfuhr von Musiknoten. — In den nächsten Tagen wird, wie uns das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangen, durch die die Einfuhr von Musiknoten, auch gebundenen, der Einfuhrnummer 674 e des Statistischen Warenverzeichnisses ohne Bewilligung der zuständigen Stelle gestattet wird.

Verein jüngerer Buchhändler in Halle a. d. S. — Am 6. September 1920 feierte der Verein jüngerer Buchhändler sein 76. Stiftungsfest. In der Festsrede behandelte der Vorsitzende, Herr Bernhard Franke, eingehend das Thema »Der Buchhändler und die Auffassung seines Berufes«. Im weiteren Verlaufe des Abends trugen einige Mitglieder durch gefangliche und musikalische Darbietungen zur Unterhaltung bei.

Die Vortragsreihe zur Förderung der Berufsbildung wurde durch Herrn Karl Krause mit dem Vortrage »Das Buch, seine Entstehung und Herstellung« eröffnet. Er behandelte dieses Thema in ganz vorzüglicher Weise auf Grund seiner langjährigen beruflichen Erfahrungen und bot viel Anregung zur Weitererörterung der Gesamtfrage der Buchherstellung. Um den Mitgliedern auch in literarischer Beziehung etwas bieten zu können, wurde Herr Studienrat Fritz Franke in Halle zu einer besonderen Vortragsreihe von 6 Abenden gewonnen, an denen er in seiner bekannten leicht verständlichen und interessanten Art und Weise das Thema »Die deutsche Dichtung als Ausdruck kultureller Entwicklungsstufen« behandelte. In meisterhafter Weise verstand es Herr Studienrat Franke, die kulturelle Bedeutung der deutschen Dichtung für die einzelnen Zeitepochen den Hörern verständlich zu machen. Die Beteiligung an dieser besonderen Vortragsreihe seitens der Angehörigen der hiesigen Buchhändler war erfreulich groß.

Infolge Wegganges des bisherigen Vorsitzenden Bernhard Franke wurde eine Neuwahl nötig. In der November-Versammlung wurde durch einstimmigen Beschluß Herr Wilhelm Stegmann i. S. Tausch & Groffe zu seinem Nachfolger gewählt. Der neugewählte Vorsitzende widmete dem Kollegen Franke herzliche Worte des Dankes für seine großen Bemühungen um die Förderung des Vereinslebens.

In der Dezember-Versammlung bot uns Herr Mittelschullehrer Friedrich Donath in Halle einen äußerst lehrreichen Vortrag über das Thema »Aus der letzten Ernte«, indem er einen kritischen Überblick über die neuen Bucherscheinungen des letzten Jahres bot, wozu ihm von einer Anzahl Herren Verleger in liebenswürdiger Weise Besprechungs-Exemplare zur Verfügung gestellt waren. Die kritischen Betrachtungen waren gerade mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft für alle Hörer von besonderem Werte.

Alter Gewohnheit gemäß veranstalteten wir am 2. Januar 1921 für unsere Mitglieder und deren Angehörige eine Weihnachtsfeier. Durch liebenswürdige Spenden einer größeren Anzahl Herren Verleger war es uns ermöglicht, jedem Mitgliede eine Festgabe reichen zu können. War die Anzahl der einregeneren Spenden auch bescheiden, so war sie doch für uns von besonderem Werte. Den Herren Verlegern sei für diese Unterstützung auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. — Während der Monate Januar bis März veranstalten wir, einem wiederholt geäußerten Wunsche entgegenkommend, einen Buchführungskursus für Buchhändler. Leiter desselben ist der Handelsschullehrer Wendt in Halle a. d. S.

Künstlersteinzeichnungen. — Unter Bezugnahme auf den im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 294 vom 29. Dezember 1920 erschienenen Artikel »Graphik und Luxussteuer« hat die Vereinigung der Kunstverleger, um die Unklarheiten, die bezüglich der Besteuerung der Künstlersteinzeichnungen durch die Änderung des § 21, Abs. 2, Nr. 2 des Gesetzes vielfach herrschen, zu beseitigen, das Reichsfinanzministerium um Stellungnahme ersucht und von dieser maßgebenden Behörde folgenden Bescheid erhalten:

»Die Auffassung, daß Künstlersteinzeichnungen beim Hersteller und nicht beim Kleinhändler zu versteuern sind, ist irrtümlich. Künstlersteinzeichnungen gehören zu den Originalwerken der Graphik im Sinne des § 48, III der Ausführungsbestimmungen.«

Erwerbung von Gustav Freytags Nachlaß für die Berliner Staatsbibliothek. — Durch die Hilfe des preussischen Kultusministeriums, der Staatsbibliothek und privater Spender ist es der der Staatsbibliothek angegliederten Dokumenten-Sammlung Darmstädter gelungen, den ganzen Nachlaß Gustav Freytags zu erwerben. Der Kauf ist um so erfreulicher, als schon ein höheres Gebot aus der Schweiz vorlag und es nun trotzdem möglich wurde, dank dem Entgegenkommen der Familie Freytags den historisch und literarisch gleich bedeutenden Besitz Deutschland zu erhalten. Es handelt sich um etwa 4000 Briefe an Freytag, um 1460 Briefe des Dichters selbst, ferner um etwa 200 Arbeiten aus seinem Nachlaß, z. B. Jugendschöpfungen, literarische Entwürfe und Skizzen, Aufsätze, dramatische Fragmente und dergleichen. Der ganze, heute noch ungeöffnete Bestand beläuft sich auf 5700—6000 Einzelstücke. An Interesse obenan stehen die Briefe Herzog Ernsts von Koburg an Freytag, denen die Briefe des Dichters an den Herzog in Kopie beigelegt sind, ferner der Briefwechsel mit Kaiser Friedrich, mit Heinrich v. Treitschke, Heinrich v. Sybel und vielen anderen bedeutenden Männern seiner Zeit.

Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der die 5 Akademien der Wissenschaft, 23 Universitäten, die Akademie in Braunschweig, 11 Technische Hochschulen, die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der Deutsche Verband der Technisch-Wissenschaftlichen Vereine sowie die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte angehören, veranstaltete am 8. Januar abends im Sitzungssaale der Preussischen Staatsbibliothek unter Leitung ihres Präsidenten, des inaktiven preussischen Staatsministers Dr. F. Schmidt-Ott, eine Sitzung. Vom Hauptanschuß der Notgemeinschaft waren laut »B. L. B.« u. a. anwesend: Professor D. Dr. von Harnack, die Geheimen Oberregierungsräte Professor Dr. S. Diels und Professor Dr. Kehr, vom Reichsministerium des Innern der Geheime Regierungsrat Asmis, vom preussischen Kultusministerium die Geheimräte Krüß und Professor Dr. Richter, vom Kaiser Wilhelm-Institut für Elektrochemie Professor Dr. Haber und Professor Bergesell und vom Verband der Technisch-Wissenschaftlichen Vereine der Professor Matschok. Erzellenz Schmidt-Ott eröffnete den Abend mit einem Aufruf an das gesamte deutsche Volk, mitzuhelfen daran, daß die deutsche Wissenschaft vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt bleibe, der unermeßliche Folgen für Kultur, Wirtschaft und Volksgesundheit haben müßte. Schon jetzt ständen wir vor der erschreckenden Tatsache, daß, wenn nicht bald Hilfe kommt, die notwendigsten Zeitschriften ihr Erscheinen einstellen müßten, die wichtigsten wissenschaftlichen Großunternehmen nicht fortgesetzt werden könnten, neue Veröffentlichungen unerträglich eingeschränkt werden, Bibliotheken und Forschungsanstalten trotz aller Bemühungen der Einzelstaaten aus Mangel an Literatur, Instrumenten, Rohstoffen und Tieren dem wissenschaftlichen Fortschritt zu dienen nicht mehr in der Lage seien. Der einst so hoch geschätzte Gelehrtenberuf gehe der Verödung entgegen. Hunderte von Millionen seien erforderlich, um dem Unheil auch nur im beschränkten Maße zu steuern. Diese gewaltige Not treffe das gesamte Volk, dessen Ansehen verloren gehe, wenn die Wissenschaft hinstiehe. Alle Berufsstände, vor allem Industrie, Banken, Großhandel und Landwirtschaft, müßten hier mit größten Mitteln eingreifen. Die Worte des Vorsitzenden fanden unter den Teilnehmern der Sitzung lebhaften Widerhall, der in manchem trefflichen Vorschlag zur Abhilfe der drohenden Not zum Ausdruck kam.

Eine Stiftung von 150 000 M zur Pflege von Kunst und Wissenschaft. — Das Bankhaus Pfeiffer in Kassel hat aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens der Universität Marburg 50 000 M zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke und 100 000 M zur Förderung der Kunstpflege im allgemeinen überwiesen. Der Stadt Kassel wurde eine Stiftung von 50 000 M zur Unterstützung Notleidender gemacht.

Das zukünftige Schaufenster. — Dr. Ljinski vom Betriebswissenschaftlichen Institut der Handelshochschule Mannheim führte statistische Erhebungen zur Psychologie der Schaufensterreklame aus. Er wählte ein großes Spezialgeschäft für Damenhüte, das 15 Schaufenster nach zwei